

barer Gelegenheitspredigten. Wie oft kommt der praktische Seelsorger in Verlegenheit, wenn er bei speciellen Veranlassungen das Wort Gottes verkünden soll. Und doch sind derlei Casualpredigten von tiefeingreifender Wirkung, da die außerordentliche Veranlassung, die festliche Stimmung, das zahlreiche Auditorium die Herzen zur günstigen Aufnahme der Worte des Predigers vorbereiten. Je mehr der Prediger die persönlichen, localen und socialen Verhältnisse zu verwerthen weiß, desto eindringender und bleibender ist die Wirkung seiner Predigt. In dem vorliegenden Buche findet sich nun eine große Auswahl von Gelegenheitspredigten, und zwar für Patrocinien, Primizen, Secundizen, Installationen, Wallfahrten, ferner Anreden bei Novenen, Maiandachten, Benedictionen, an Erstcommunicanten, Brautleute u. s. w. Der ersten Verlegenheit ist also abgeholfen, denn die gut gegliederten Themata und deren präcise Durchführung regen zu neuen Gedanken und zur selbstständigen Verarbeitung an. Wie plastisch ist z. B. das Thema der vierten Primizrede: „Der Rosenkranz, ein Bild des Priesterlebens; es enthält Freudenreiches, Schmerzhafes und Glorreiches.“ (S. 93). Wir können das über die zwei ersten Bände gefällte günstige Urtheil hier nur wiederholend bestätigen. Vielleicht spürt in Folge der günstigen Aufnahme dieser drei Predigtbände der Herausgeber, welcher mit Pietät und Sorgfalt den Nachlaß Niedl's sichtet, den Impuls, auch einen Band der „ganz zurückgelegten“ Fastenpredigten zu veröffentlichen.

Krems.

Propst Dr. Anton Kerjchaumer.

20) Die Geburt des Landes ob der Ens. Von Julius Strnad, k. k. Bezirksrichter. Linz, Ebenhöch, 1886. 125 Seiten. Preis fl. 1.50 = M. 3.—.

Es galt bis in die jüngste Zeit als Thatsache und wurde von den Büchermachern stets getreulich nachgeschrieben, daß das Land ob der Ens im September 1156 auf dem Reichstage zu Regensburg durch Kaiser Friedrich I. von Bayern abgelöst, mit der Ostmark verbunden, letztere zu einem Herzogthum erhoben und dem Herzoge Heinrich Jasomirgott ein großer Freiheitsbrief ertheilt wurde.

Der ebenso gelehrte als fleißige Verfasser unterwirft nun die Frage, wann Oberösterreich als selbstständige Provinz in's Leben tritt, einer auf gründlichstem Quellenstudium basirten Untersuchung und weist mit großem Scharfsinne nach, daß obige Annahme unrichtig sei, indem erst 1180 das Gebiet vom Hausruck bis an die Ens von Bayern ausgeschieden und dem neuen Herzogthume Steyr einverleibt wurde. In diesem Verbande verblieb es auch unter den Babenbergern. Erst 1254 wurde dieses Gebiet aus dem Steirerlande durch den Kampf Ottokars von Böhmen mit Bela ausgeschieden und durch König Ottokars Willen zu einer eigenen Provinz geschaffen.

Linz.

Professor Müllner.